

Basistext 5.- 8. Klasse

Dorothea Iser

Karoline

Karoline holt Hendrike ab. Sie ist ihre beste Freundin. An der Bushaltestelle treffen sie auch andere aus der Klasse. Florian leider nicht. Der sitzt schon drin, wenn der Bus ankommt. Er wohnt im Nachbardorf. Die Mädchen mögen Florian. Voll krass wie der aussieht. Und was der abzieht. Der traut sich alles. Nicht wirklich alles. Aber eben was Karoline und Hendrike sich nicht trauen. Einfach aufstehen und weggehen, wenn ihm was nicht passt. Sagen, was er denkt. Der hat nicht mal Schiss vor Hartmann.

Hartmann heißt so, wie er ist. Knallhart. Echt bescheuert. Ausgerechnet Mathe haben sie bei ihm. Hartmann kann Mädchen nicht leiden. Wenn er Karoline anguckt, wird ihr schlecht. Sie spürt, was er denkt. Mädchen sind doof. Das Gezicke geht ihm auf die Nerven, sagt er, wenn sie den Kopf senkt und ihr das Haar ins Gesicht fällt. Das ist wie zu Hause. Seit Mutter einen Freund hat. Der tut besorgt, wenn es Karoline schlecht geht. Er will, dass sie endlich Vati zu ihm sagt. Die Jungen gieren gemein, wenn sich Hartmann Karoline vornimmt. Das reißt ein großes finsternes Loch in ihren Kopf. Da kommt nichts raus. Sie kann nicht denken, nicht rechnen, nicht antworten. Das reizt den Hartmann erst recht, und er holt sie vor an die Tafel. Die blöden Formeln verschwimmen. Drehen sich um Karoline. Grinsen sie höhnisch an. Am liebsten würde sie umfallen. Tot sein. Das würde dem Hartmann noch Leid tun. Sie hört ihn jammern. Das habe ich nicht gewollt. Liebe Karoline, verzeih mir. Er wird bitten, steh wieder auf.

Da hat er sich schwer geirrt. So leicht ist sie nicht rumzukriegen. Nur einer könnte sie umstimmen. Florian. Aber davon weiß dieser Lehrer nichts. Karoline träumt. Sie hört nicht mal, was Hartmann sagt.

Setzen.

Hendrike winkt ihr zu. Komm.

Florian wird aufgerufen.

Er leiert sich hoch und schiebt sich lässig durch die Reihe. Florian ist ein Mathe-Ass. Er löst die Formeln, ohne auf Hartmann zu achten.

Karoline hört, wie er die Kreide ansetzt und sanft über die Tafel führt. Es ist ein weiches Geräusch. Sie sieht seine schmale Hand und wünscht sich, ihre Hand in seine zu legen. Dabei müsste er sie ansehen wie gestern, als sie im Bus eng aneinandergedrängt standen. Sein Gesicht nah vor ihrem Gesicht. Ihr Herz hämmerte wie verrückt unter der Jacke, bis Hendrike sie anschubste.

Aussteigen.

Karoline wurde rot. Florian hatte es bemerkt. Ihr Gesicht brannte. Oder war es ihr Herz? Überall Feuer. Es knisterte in ihr wie verrückt. Das war krass. Sie checkte nicht, was um sie herum vorging. Henrike zog sie aus dem Bus, bevor sich die Tür schloss. Florian fuhr zwei Stationen weiter. Er stand am Fenster, als sich der Bus entfernte, und er winkte ihr zu. Ganz kurz. Das hatte sie genau gesehen. Das ließ sie sich nicht ausreden, nicht mal von Hendrike.

Karoline schreckt auf. Es ist total still in der Klasse. Florian sitzt wieder auf seinem Platz. Er hat die Beine lang ausgestreckt. Und alle sehen Karoline an. Hartmann steht vor ihr. Bedrohlich nahe.

Verstanden, fragt er streng.

Karoline nickt verzweifelt.

Florian hängt in der Bank. Wenn Karoline will, kann sie ihn erreichen. Arm weit ausstrecken. Aber dazu fehlt ihr der Mut. Und außerdem steht Hartmann neben ihr.

Wiederhole, verlangt er.

Karoline beißt sich auf die Lippen.

Links Florian, rechts Hendrike. Da liegt sie besser mal wieder tot auf ihrem Platz.

Lass das Theater, sagt Hartmann. Er will mit ihren Eltern reden. So geht das doch nicht weiter.

Ihre Alten haben keine Zeit, sagt Florian.

Hartmann duldet diesen Ton nicht, nicht mal von Florian.

Eltern, sagt er ganz betont, sind nicht die Alten, auch wenn sie älter sind als ihre Kinder. Dabei sieht er Karoline an. Jeder hat mal Probleme, sagt er. Dann braucht er Freunde. Freunde hat nur der Mensch, der vertrauen kann.

Amen, sagt Florian und schnippt einen Zettel durch den Raum.

Hendrike kichert.

Karoline wird rot. Wieder mal Flammen. Überall. Sie droht zu verbrennen.

Der Lehrer neben ihr sieht sie fragend an.

Karoline stottert an einer Antwort. Die kann man nicht verstehen. Karoline versteht sich selber nicht. Sie bringt alles durcheinander. Die Formeln, die Angst.

Angst ist der kleinste gemeinsame Nenner. So ein Quatsch.

Ich weiß, sagt der Lehrer. Aber Karoline weiß nun gar nichts mehr.

Zum Glück ist endlich Pause.